

TOP-SPIONE
die Weltgeschichte
schrieben

Frank Fabian

TOP-SPIONE
die Weltgeschichte
schrieben

Bassermann

ISBN 978-3-8094-3970-7

1. Auflage

© 2018 by Bassermann Verlag, einem Unternehmen der Verlagsgruppe

Random House GmbH, Neumarkter Str. 28, 81673 München

Die Verwertung der Texte und Bilder, auch auszugsweise, ist ohne die Zustimmung des Verlags urheberrechtswidrig und strafbar. Dies gilt auch für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmung und für die Verarbeitung mit elektronischen Systemen.

Sollte diese Publikation Links auf Webseiten Dritter enthalten, so übernehmen wir für deren Inhalt keine Haftung, da wir uns diese nicht zu eigen machen, sondern lediglich auf deren Stand zum Zeitpunkt der Erstveröffentlichung verweisen.

Die Ratschläge und Informationen in diesem Buch sind vom Autor und dem Verlag sorgfältig erwogen und geprüft. Dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung des Autors bzw. des Verlags und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Umschlaggestaltung: Atelier Versen, Bad Aibling

Herstellung: Reinhard Soll

Druck und Bindung: GGP Media GmbH, Pößneck

Printed in Germany



Verlagsgruppe Random House FSC® N001967

INHALT

GESCHICHTE UND GEHEIMDIENSTE: WAS GEWÖHNLICH VERSCHWIEGEN WIRD.....	11
GEHEIMBÜNDE UND GEHEIMZIRKEL.....	11
DIE HOCHFINANZ.....	13
DER EINFLUSS DER GEHEIMDIENSTE	14
2. VERTRAULICH: WAS ÜBER SPIONE NICHT BEKANNT IST.....	16
TYPUS 1: DER EINGEBORENE SPION.....	16
TYPUS 2: DER INNERE SPION.....	18
TYPUS 3: DER ÜBERGELAUFENE SPION.....	19
TYPUS 4: DER TODGEWEIHTE SPION.....	20
TYPUS 5: DER ÜBERLEBENDE SPION.....	21
TYPUS 6: DER PROPAGANDIST.....	22
TYPUS 7: DER AGENT PROVOCATEUR.....	24
TYPUS 8: DER KARRIERESPION.....	25
TYPUS 9: DER ANALYTIKER.....	26
TYPUS 10: DER TECHNIK-FREAK.....	26
LICHTBLICK UND AUSBLICK.....	28
3. SPIONAGE GESTERN UND HEUTE	29
SPIONAGE IM MITTELALTER UND IN DER BEGINNENDEN NEUZEIT.....	30
SPIONAGE VON HEUTE	36
4. LENIN ODER EINE NEUE ART VON AGENT.....	37
DER ERSTE WELTKRIEG.....	38
DER COUP	39
EINE NEUE ART VON AGENT.....	45
LENIN, DAS ENDE UND DER ANFANG DES KOMMUNISMUS	46
5. MATA HARI: DIE VERRUCHTE DOPPELSPIONIN	48
BIOGRAFISCHER AUFTAKT.....	48
KARRIERESPRUNG	50
DER SÜSSE DUFT DES RUHMES.....	52
DIE DOPPELSPIONIN	53
DIE WENDE	55
DIE LEGENDE	56
NICHTS ALS DIE WAHRHEIT	57

SPIONAGE IM ERSTEN WELTKRIEG.....	59
6. HITLER, DER AGENT.....	62
HITLER, LENIN UND DER KOMMUNISMUS.....	62
LENIN UND HITLER – DIE PARALLELEN.....	68
7. HITLERS SPIONE (1) – WILHELM CANARIS.....	70
DER TEUFELSKERL.....	71
DIE GEFÄHRLICHE LUFT DER HOHEN POLITIK.....	74
DER UNAUFHALTSAME AUFSTIEG.....	78
DIE ERNÜCHTERUNG	79
DAS DOPPELTE SPIEL	80
DER STURZ	83
DER UNTERGANG.....	85
FAZIT UND URTEIL	86
8. HITLERS SPIONE (2) – HEINRICH HIMMLER.....	89
HITLERS UNAUFHALTSAMER AUFSTIEG.....	90
HIMMLERS UNAUFHALTSAMER AUFSTIEG	92
DIE BIOGRAFIE	95
HIMMLER, DER VERRÄTER.....	96
DIE RATTE SUCHT EIN SCHLUPFLOCH	98
DAS URTEIL.....	101
NACHSPIEL	102
GEHEIMNIS ENTHÜLLT.....	103
9. DIE SCHÖNE MANDSCHU-PRINZESSIN:	
YOSHIKO KAWASHIMA	105
DIE PRINZESSIN UND DIE SITUATION IN CHINA	107
YOSHIKO, OHNE MASKE	114
TOP-SECRET: DAS WAHRE GESICHT DER KEMPETAI	119
DIE AUSBILDUNG	121
DER COUP	122
AUF DEM GIPFEL.....	127
DER ABSTURZ	129
DAS ENDE	131
GESCHICHTE UND GERECHTIGKEIT	132
VORLÄUFIGES FAZIT.....	136
DIE SCHULD DER SCHÖNEN YOSHIKO	139
WAS WÄRE WENN ...?	141

10. DER SPION, DER DEN ZWEITEN WELTKRIEG ENTSCHIED	144
DIE SCHLACHTEN DES ZWEITEN WELTKRIEGES.....	144
FEHLENDE BESTANDTEILE DES PUZZLES	150
ENIGMA	151
REJEWSKI UND DIE KRYPTOLOGIE.....	155
ERFOLGE.....	158
MENSCH VERSUS MASCHINE.....	159
11. KLAUS FUCHS, DER HERR DE5R TAUSEND SONNEN	160
DAS MANHATTAN-PROJEKT	162
KLAUS FUCHS, DIE BIOGRAFIE	164
DIE FORTSETZUNG: DAS MANHATTAN-PROJEKT	166
KLAUS FUCHS, DIE FORTSETZUNG	172
SCHICKSALE UND SCHACHFIGUREN.....	174
DIE WEITERE GESCHICHTE.....	175
KLAUS FUCHS, DAS URTEIL.....	176
ALTERNATIVE GESCHICHTE.....	178
DIE PHYSIKER UND DIE BOMBE	178
UNTER DEM VERGÖSSERUNGSGLAS: DIE POLITIKER.....	179
DIE BOMBE UND DIE MORAL.....	180
12. DER SPION, DER VIER HERREN DIENTE:	
REINHARD GEHLEN.....	181
GEHLEN, DER MEISTERSPION.....	183
GEHLEN, DER MORDGESELLE.....	187
GEHLEN, DER WENDEHALS.....	188
GEHLEN, DER VERLIER	197
GEHLEN, DER VERSAGER.....	201
PSYCHOGRAMM	202
DER BND HEUTE	205
13. ENTHÜLLUNGEN ÜBER DEN KGB (1): LAWRENTI BERIA.....	207
DIE VORLÄUFER DES KGB.....	208
LAWRENTI BERIA.....	209
TOP SECRET	211
DAS ENDE DES UNGEHEUERS	213
14. ENTHÜLLUNGEN ÜBER DEN KGB (2): IWAN SEROW	214
15. ENTHÜLLUNGEN ÜBER DEN KGB (3):	
JURI ANDROPOW UND DER ZUSAMMENBRUCH	218

ANDROPOW	219
DER UNTERGANG.....	222
16. DIE VERDECKTEN OPERATIONEN DER CIA (1):	
ALLEN DULLES.....	223
DER BEGINN DER CIA	224
ALLEN DULLES.....	225
ALLEN DULLES VOR GERICHT	231
17. DIE VERDECKTEN OPERATIONEN DER CIA (2):	
RICHARD HELMS	233
NOCH EINMAL: ULTRA	233
HELMS UND KEIN ENDE.....	237
18. DIE VERDECKTEN OPERATIONEN DER CIA (3):	
WELTWEITE AKTIONEN	238
RUSSLAND, POLEN, RUMÄNIEN, UKRAINE, BALTISCHE STAATEN	239
KOREA	240
DEUTSCHLAND, FRANKREICH, ITALIEN, GRIECHENLAND, SKANDINAVIEN	240
NOCH EINMAL: DEUTSCHLAND.....	241
JAPAN	242
ÄGYPTEN, JORDANIEN, IRAK	243
KUBA.....	244
THAILAND, SÜDVietnam, LAOS, INDONESIEN, KAMBODSCHA	244
MITTEL- UND SÜDAMERIKA:.....	245
19. DIE VERDECKTEN OPERATIONEN DER CIA (4):	
AL-GADDAFI UND HENRY KISSINGER.....	248
LYBIEN UND DER FALL AL-GADDAFI	250
DER FALL KISSINGER.....	252
DIE GEHEIMEN GESCHÄFTE DER CIA	254
DIE KRISE DER CIA.....	254
DIE CIA AUF DER ANKLAGEBANK	256
20. DIE CIA IM URTEIL DER GESCHICHTE	259
DIE DESTRUKTIVE PERSÖNLICHKEIT.....	260
DER RÜCKSTOSS-EFFEKT.....	261
DIE MACHTPOLITISCHE SEITE.....	263

21. DIE GESCHÄFTE DES WLADIMIR	
WLADIMIROWITSCH PUTIN	265
DIE USA, TSCHETSCHENIEN UND GEORGIEN	266
DIE UKRAINE UND DIE KRIM	267
DER FALL LITWINENKO.....	269
WAHL UND WIEDERWAHL.....	277
DER FALL BILL BROWDER	278
GNADENLOSE MACHTPOLITIK	282
FAKTEN, FAKTEN, FAKTEN	284
DIE RELATIVE GEGENWART	286
LEHREN DER GESCHICHTE.....	288
RUSSLANDS ZUKUNFT.....	289
22. DAS WAHRE GESICHT DER GEHEIMDIENSTE	
ODER ELF ERKENNTNISSE.....	291
CYBERKRIEGE UND SATELLITEN, TECHNIK UND TECHNOLOGIE.....	291
SPIONE, DIE DIE WELT VERÄNDERTEN.....	295
DIE ELF WICHTIGSTEN ERKENNTNISSE DER SPIONAGE	296
SCHWARZES UND WEISSES POLITISCHES KNOW-HOW	303
23. WIE MAN EINEN PUTSCH VERHINDERT ODER	
WEISSES POLITISCHES KNOW-HOW	304
DER GEGENSCHLAG ZU TECHNIK NR. 1 – MORD UND ATTENTATE	305
WIE MAN TECHNIK NR. 2 AUSHEBELT: DIE SABOTAGE.....	306
WIE MAN SCHWARZER PROPAGANDA ENTGEGENWIRKT	
(TECHNIK NR. 3)	307
WIE MAN MIT BESTECHUNG UND EPRESSUNG UMGEHT	
(TECHNIKEN NR. 4 UND 5).....	308
WIE MAN TURBULENZEN, CHAOS UND EINEM DROHENDEN	
BÜRGERKRIEG ENTGEGENWIRKT (TECHNIK NR. 6)	309
AUF WELCHE WEISE MAN TECHNIK NR. 7 UNWIRKSAM MACHT –	
DIE KOOPERATION MIT GANGSTERN UND GANOVEN	310
WIE MAN VORGEHT, WENN DER PUTSCHIST ÜBER SOLDATEN	
UND PARAMILITÄRISCHE EINHEITEN VERFÜGT (TECHNIK NR. 8)	311
GEGENMASSNAHMEN IM FALLE VON REVOLUTIONEN	
(TECHNIKEN NR. 9 UND 10)	311
WEISSES POLITISCHES KNOW-HOW	312
ANMERKUNGEN UND LITERATURVERZEICHNIS.....	313
ÜBER DEN AUTOR.....	319



1. GESCHICHTE UND GEHEIMDIENSTE: WAS GEWÖHNLICH VERSCHWIEGEN WIRD



Kein Wissensgebiet klärt mehr auf als das Fach Geschichte, sofern sie richtig dargeboten und ausgewertet wird. Denn Historie versorgt uns mit hochwertigen Informationen, mit deren Hilfe wir nicht nur die Vergangenheit, sondern auch die Gegenwart besser verstehen.

Aber: Geschichte muss die volle Wahrheit enthalten, alle Fakten müssen auf den Tisch – nicht nur Halb- oder Viertelwahrheiten oder gar Verdrehungen und Lügen. Erst dann steigt Geschichte auf zur Königin der Wissenschaften.

Aber selbst gute Historiker schenken drei Faktoren gewöhnlich zu wenig Beachtung, und das Fach Geschichte krankt bis heute daran, dass zu oft drei Teilgebiete unter den Tisch gekehrt werden, ohne die sich Historie selten vollständig enträtseln lässt. Welche?



GEHEIMBÜNDE UND GEHEIMZIRKEL

Wir können Geschichte nicht vollumfänglich begreifen, wenn wir nichts über die Existenz von Geheimbünden wissen, die fast zu allen Zeiten und Perioden eine bedeutende Rolle spielten. Geheimbünde und Geheimzirkel

übten einen unvorstellbaren Einfluss auf den Geschichtsverlauf aus. Das wird in vielen Geschichtsbüchern verschwiegen. Deshalb haben wir ein eigenes Buch zu diesem Thema¹ verfasst, in dem es uns darum geht, Geheimbünden innerhalb der Geschichtsschreibung einen neuen Stellenwert zu geben.

Weder die deutsche noch die französische, weder die englische noch die US-amerikanische Geschichte lässt sich ohne das Wissen um die Existenz von Geheimbünden wirklich begreifen. Bruderschaften und Orden zogen die Strippen hinter den Kulissen und ließen die Puppen tanzen, wie der Volksmund so schön sagt. Kennt man beispielsweise die Freimaurer nicht, die unter anderem die Französische Revolution und die US-amerikanische Revolution beeinflussten, vorantrieben, ja vielen zufolge eigentlich in Szene setzten, tappt man völlig im Dunkeln in puncto der Ereignisse des 18. Jahrhunderts.

Es ist bei Licht besehen nicht vertretbar, über Rosenkreuzer, Illuminaten und Tempelritter nicht unterrichtet zu sein, oder auch über die Assassinen, Opus Dei oder Hitlers Geheimbünde. Berücksichtigt man ihren Einfluss nicht, kann man vielen geschichtliche Ereignisse praktisch nicht auf die Spur kommen. Als Autor von Geschichtsbüchern ist man geradezu dazu verpflichtet, tiefer in das Thema einzusteigen. Andernfalls macht man sich der Geschichtsfälschung schuldig: Die Auslassung ist ja eine Variante der Fälschung.

Versteht man Geheimbünde nicht von ihrem innersten Kern her, bleibt man immer nur an der Oberfläche der Geschichte. Man kratzt ein wenig hie und da an den Fakten, mehr aber nicht. Man wird nie vollständig die Verursacher und die Strippenzieher ausloten können. Und so gelangt man notwendigerweise zu einem falschen oder zumindest unzureichenden Verständnis von bestimmten geschichtlichen Ereignissen.

So weit der erste Faktor. Dasselbe gilt natürlich auch für den Einfluss des ganz großen Geldes.



DIE HOCHFINANZ

Sofern wir Geschichte wirklich verstehen möchten, müssen wir zweitens auch um die großen Finanzströme wissen, insbesondere um die Aktionen der international operierenden Bankiers – die es schon im 16. Jahrhundert gab, denken wir nur an die Fugger. Erst dann verlieren wir unsere Naivität. Dann erkennen wir, dass in der Geschichte nichts „zufällig“ geschieht und dass mit Gold und Geld die abenteuerlichsten Kabinettstückchen inszeniert wurden. Plötzlich sind wir hellwach. Wir erkennen, dass das ganz große Geld zahlreiche Ereignisse hinter den Kulissen in Gang setzte. Denken wir nur an den Rothschild-Clan, der eine herausragende Rolle dabei spielte, Napoleon niederzuringen. Die Rothschilds schafften damals säckeweise Geld von England auf den Kontinent, um in Spanien Truppen gegen den kleinen Korsen zu finanzieren. Sobald wir die mächtigsten Finanzströme mitbedenken, verfügen wir gewissermaßen über ein weiteres Wahrnehmungsorgan im Fach Geschichte.

Deshalb müssen wir auch etwas über die Vorgehensweise der internationalen Bankiers wissen, wollen wir nicht – provokant gesagt – dumm sterben. Wenn wir der Geschichte wirklich auf den Grund gehen möchten, dürfen wir das Thema Geld nicht außen vor lassen. Sofern wir ehrlich herausfinden wollen, wie Geschichte tatsächlich verlief, müssen wir wissen, welche Geld-Haifische sich im Schwimmbecken Historie tummelten.

Auch die Hochfinanz manipulierte geschichtliche Ereignisse in einem ungeahnten Ausmaß. Aus diesem Grund schrieben wir ein Buch mit dem Titel „Worüber man nicht sprechen darf: Die internationale Banken-Mafia. Die heimlichen Herrscher auf Planet Erde“,² Die unglaubliche Macht der international operierenden Bankiers ist vom 16. Jahrhundert bis heute gut sichtbar. Sie lässt sich wissenschaftlich einwandfrei dokumentieren.

Und es gibt einen dritten Faktor.



DER EINFLUSS DER GEHEIMDIENSTE

In unserem Bemühen, der vollständigen Wahrheit geschichtlicher Ereignisse auf den Grund zu gehen, müssen wir drittens auch Wissen über Geheimdienste haben. Sofern wir die Existenz und Einflussnahme von Geheimdiensten nicht in Rechnung stellen, bleiben auch wir Kinder, die nie erwachsen werden. Wir müssen die Themen Spionage und Gegenspionage ausloten, wollen wir historischen Vorkommnissen auf die Schliche kommen. Nur wenn wir hinreichend über Geheimdienste aufgeklärt sind, nur wenn wir eine klare Vorstellung über Kundschafter-Netzwerke haben, können wir Geschichte wirklich verstehen.

Deshalb wurde das vorliegende Buch geschrieben.

Spionage-Organisationen zu untersuchen ist jedoch nicht leicht. Geheimdienste definieren sich ja geradezu durch ihre Unsichtbarkeit und ihre versteckten Aktionen. Sie versuchen wirklich alles, um unentdeckt zu bleiben – nur so sind sie effizient. Ein einmal entlarvter Spion ist wertlos und „verbrannt“. Aus diesem Grund erfahren wir gewöhnlich erst mit einer Verzögerung von 50 bis 100 Jahren, was sich bei Geheimdiensten ehemals wirklich abspielte. Die Fakten allerdings sind manchmal so bedeutsam, dass sie eine ganz neue Sichtweise auf bestimmte Ereignisse eröffnen. Geschichte macht mitunter erst Sinn, wenn die Operationen von Tarn- und Spionage-Organisationen klar und deutlich zu Tage liegen. Manchmal muss Geschichte dann völlig neu- und umgeschrieben werden.

Das vorliegende Buch zeigt an einigen Beispielen die Einflussnahme von Top-Spionen und Geheimdienst-Organisationen auf, die (Welt-)Geschichte schrieben.

Sobald wir die Operationsweise und die Einflussnahme von Geheimdiensten im Rahmen historischer Ereignisse begriffen haben, verstehen wir auch die Gegenwart besser. Die wenigsten Zeitgenossen realisieren, dass wir noch immer in einer Welt leben, in der es von Agenten, Spionen und Geheimdienstlern nur so wimmelt. Tatsächlich sind wir in einem unvorstellbaren Ausmaß von Spitzeln, Nachrichtenleuten und Spionen umgeben. Wir leben

in einer Welt der Kundschafter und Aushorcher. Sobald wir das erkennen, ändert sich schlagartig auch unser Verständnis und unser Verhältnis zur Realität und Wirklichkeit.

Tauchen wir also ein in die gefährliche Welt der Top-Spione und Geheimdienste. Tatsächlich ist sie noch viel unglaublicher und aufregender, als es uns Thriller glauben machen.



2. VERTRAULICH: WAS ÜBER SPIONE NICHT BEKANNT IST



Es ist schon erstaunlich! Bemüht man sich, den Begriff „Spion“ näher zu erläutern, der sich vom germanischen Wort *spehon* (= spähen) oder dem lateinischen Ausdruck *speculari* (= spionieren) herleitet, erkennt man, dass die besten Quellen mehr als 2500 Jahre alt sind.

Der chinesische General und Philosoph Sun Tsu (oder Sunzi, Sun Tse), der um 544 bis 496 v. Chr. lebte, beschreibt schon in seinem Werk „Die Kunst des Krieges“ erstmalig fünf unterschiedliche Spionen-Typen – was uns sprachlos macht, weil es diese Typen auch heute noch gibt.

Der erste Typus ist der „eingeborene Spion“, wie ihn General Sun Tsu nennt.



TYPUS 1: DER EINGEBORENE SPION

„Eingeborene Spione zu haben bedeutet, sich der Dienste der Einwohner eines Gebietes zu versichern. Im Land des Feindes musst du Leute durch **freundliche Behandlung** für dich gewinnen und als Spione benutzen“,¹ rät der alte chinesische Weise.

Wir erkennen hier bereits das taktische und strategische Genie des Generals, der nicht etwa dazu rät, töricht zu morden und Kehlen durchzu-

schneiden, sondern vielmehr Freunde im Feindesland für die eigene Sache zu gewinnen.

Den eingeborenen Spion gibt es auch heute noch: Denken wir etwa an einen Rekrutierungsagenten aus DDR-Zeiten, der mit der Sekretärin eines hochrangigen BRD-Politikers ins Bett geht, ihr etwas von Liebe ins Ohr säuselt, sie nach allen Regeln der Kunst einseift und möglicherweise vorgibt, überaus glücklich zu sein, weil er endlich seiner Seelenverwandten begegnet ist. Schon verfügt er über eine eingeborene Spionin – aus dem Feindesland. So etwas geschah im 20. Jahrhundert mehr als einmal und ist auch noch im 21. Jahrhundert gang und gäbe. So gehen auch heutige Geheimdienste geradezu standardisiert vor. Spitzelanwerber werden bisweilen regelrecht darauf gedrillt, „freundliche Behandlungen“ zu praktizieren, um eingeborene Spione zu gewinnen.

Einigen Autoren zufolge geht das sogar so weit, dass Frauen lernen, sexuelle Wünsche von Männern punktgenau zu erfüllen.² Dann spricht man im Geheimdienstslang von „Schwalben“ oder „Honigfallen“. Dem Autor G. E. Thaller zufolge finden sich in Russland regelrechte Ausbildungslager für angehende Agentinnen, in denen bestimmte Sexpaktiken gelehrt werden, die einen Mann in den siebten Himmel befördern und seine geheimsten Wünsche im Bett wahr werden lassen sollen.³

Umgekehrt kann natürlich auch ein gut aussehender, männlicher Agent eine ältliche, schon etwas verblühte Dame aus dem Feindesland, die alles für einen Geliebten oder gar Heiratskandidaten tun würde, so gekonnt um den Finger wickeln, dass sie zu allem bereit ist und für ihn spioniert.

Hinter dem harmlosen Ausdruck „freundliche Behandlung“ kann sich also sehr viel verbergen.

Guillaume, der berühmt-berüchtigte Kanzleramtsspion bei Willy Brandt (1913–1992), war bekannt dafür, gern und häufig mit Sekretärinnen das Kopfkissen zu teilen, die eine politische Funktion hatten. Auf diese Weise gewann er einige Spioninnen, die ihm wissentlich oder unwissentlich hervorragende Spitzeldienste leisteten.⁴

Der zweite Spionen-Typus, über den uns Sun Tsu aufklärt, ist eine Klasse für sich, er nennt sie „innere Spione“.



TYPUS 2: DER INNERE SPION

„Innere Spione zu haben bedeutet, die Beamten des Feindes zu benutzen. Wertvolle Männer, die degradiert wurden; Kriminelle, die eine Bestrafung hinter sich haben; auch Lieblingskonkubinen, die gierig auf Gold sind; Männer, die verbittert sind, weil sie in untergeordneten Positionen sind oder bei der Verteilung von Posten übergangen wurden; andere, die wollen, dass ... sie eine Chance haben, ihre Fähigkeiten und Talente zu zeigen; Fähnlein im Winde, die in beiden Türen einen Fuß haben wollen.“⁴⁵

Sun Tsu rät, im Feindeslager genau nach diesem Typus Ausschau zu halten, ja sie sogar systematisch ausfindig zu machen. Es sei notwendig, ihnen die Hände zu salben und sie zu bestechen, damit sie in der Folge das eigene Land verrieten. Es gehe in diesem Fall nicht nur darum, die Pläne des Gegners in Erfahrung zu bringen, sondern man könne mit ihnen auch die Harmonie im Feindesland stören. Ein solcher Spion werde natürlich nicht darauf hinarbeiten, dass das eigene Volk oder die eigene Gruppe in einem Krieg oder innerhalb einer Auseinandersetzung gewinne.

2500 Jahre später forderte der KGB bei der Anwerbung von Agenten in den USA, nach Amerikanern Ausschau zu halten, die mit der eigenen Regierung im Clinch liegen und verärgert über sie sind, die sich in einer finanziellen Notlage befinden oder habgierig sind oder in der Vergangenheit schon durch gesetzwidriges Verhalten bewiesen haben, dass sie sich für Spitzeldienste hergeben. Besonders Menschen mit charakterlichen Schwächen seien als Spione geeignet, schreiben die Verfasser des Lehrbuches des KGB. Im Originalton hört sich das folgendermaßen an: „Suchen Sie Leute aus, die von der Natur oder vom Schicksal vernachlässigt wurden; Menschen mit hässlichem Äußeren oder Minderwertigkeitskomplexen; oder Ehrgeizige und Einflussreiche, die aber durch ungünstige Umstände nicht weiter vorangekommen sind.“⁴⁶

Der ehemalige CIA-Agent Robert Baer formulierte es ähnlich: „Die allgemeine Regel [ist], dass man sich an die schwächste Person heranmacht – an jemanden, der in finanziellen Schwierigkeiten steckt, der einen tiefen Groll gegen sein eigenes Land hegt oder ein Alkoholproblem hat.“⁴⁷

Wie man rasch erkennt, gleichen sich die Ratschläge auf eine erstaunliche Art und Weise – gestern und heute. So weit zum „inneren Spion“.

Betrachten wir übergangslos die nächste Variante.



TYPUS 3: DER ÜBERGELAUFENE SPION

Der dritte Spionen-Typ ist der „übergelaufene Spion“. Sun Tsu beschreibt ihn so: „Übergelaufene Spione zu haben bedeutet, die Spione des Feindes zu fassen und sie für eigene Zwecke einzusetzen: Mit großen Bestechungsgeldern und großzügigen Versprechungen müssen sie aus dem Dienst des Feindes gelöst und dazu veranlasst werden, falsche Informationen zurückzubringen und gleichzeitig gegen ihre Landsleute zu spionieren.“⁸

Auch diesen Typus gibt es nach wie vor. Man spricht heute von Doppelagenten. Das entspricht zwar nicht exakt der Definition des übergelaufenen Spions, aber zumindest weist es eine gewisse Ähnlichkeit auf. Der berühmteste Doppelagent aller Zeiten war zweifellos Kim Philby (1912–1988), der gleichzeitig für die Briten und die Russen spionierte. Philby studierte zunächst Geschichte, dann Wirtschaftswissenschaft in Großbritannien, wo er früh in Kontakt mit überzeugten Kommunisten kam und sich für Marx, Lenin und Konsorten begeisterte; vielleicht weil es zeitweise schick war, links zu sein und sozialistisch – die Massenmorde des Kommunismus wurden lange sorgfältig unter Verschluss gehalten. Ein Agent rekrutierte Philby deshalb ohne Weiteres für den sowjetischen Geheimdienst.

Philby arbeitete zunächst als Journalist für die Sowjets, bevor er sich 1940 von dem legendären britischen Geheimdienst MI6 anwerben ließ, wo er einige Zeit für subversive Propaganda zuständig war. Nach einer Weile stieg er zum Chef der britischen Spionage-Abwehr in Spanien auf. Auf diese Weise kam er auch in Kontakt mit Agenten des Office of Strategic Services (= OSS, die Vorläuferorganisation des CIA). 1944 wechselte er in die antisowjetische Abteilung des MI6 in London. Man machte den Bock zum Gärtner. Noch heute ist es unfassbar, wie es die Briten versäumen konnten, Philbys kommunistische Vergangenheit aufzudecken. 1949 beförderte man ihn gar zum

Verbindungsoffizier zwischen den britischen und dem US-amerikanischen Geheimdienst. Mit anderen Worten: Philby wusste über das gesamte Spionage-Netzwerk der Briten und der Amerikaner Bescheid.

Aber wie (fast) alle Verräter flog auch er eines Tages auf: Als er versuchte, weitere Spione für die Sowjetunion zu rekrutieren, griff er daneben. Außerdem verdichtete sich der Verdacht, dass sich ein Maulwurf in den Reihen der Briten befinde. Auf angloamerikanischer Seite bemerkte man, dass ein Geheimnis nach dem anderen an die Russen verraten worden war. Doch Philby roch Lunte. 1963 floh der Superspion in die Sowjetunion und beantragte politisches Asyl. Er erhielt die sowjetische Staatsbürgerschaft und eine herausragende Position im KGB, zudem zahlreiche Orden und Medaillen, ja am Schluss sogar ein Heldenbegräbnis – eine besonders hohe Auszeichnung. Philby, dessen Tarnname Parsifal lautete, hatte der Sowjetunion das gesamte britisch-amerikanische Agentennetz verraten ...

Neben Doppelspionen gibt es sogar Dreifachagenten und Spitzel, die ihre Informationen in aller Welt verkaufen, sofern nur das Geld stimmt. Philby jedoch war ein Überzeugungstäter, ein glühender Kommunist.



TYPUS 4: DER TODGEWEIHTE SPION

Hier begegnen wir dem „todgeweihten Spion“. Sun Tsu informiert uns: „Todgeweihte Spione zu haben bedeutet, gewisse Dinge öffentlich zum Zweck der Täuschung zu tun und zuzulassen, dass unsere eigenen Spione von ihnen erfahren und sie ... dem Feind berichten. Diese Dinge sind auf die Täuschung unserer eigenen Spione ausgerichtet und sollen sie glauben machen, dass sie unabsichtlich bloßgestellt wurden. Wenn diese Spione dann hinter den Linien des Feindes gefangen werden, geben sie einen ganz falschen Bericht ab, und der Feind wird sich entsprechend verhalten, nur um festzustellen, dass wir etwas völlig anderes tun. Daraufhin wird man die Spione zum Tode verurteilen.“⁹

Tatsächlich werden Spione manchmal mitleidlos geopfert. Spätestens jetzt wird klar, dass das Agentenhandwerk nichts für zarte Gemüter ist. Ein be-

stimmter Spionen-Typus wird also absichtlich mit falschen Informationen gefüttert und dann hinter die Reihen des Feindes geschickt, damit er geschnappt wird. Man spricht auch von „Pseudo-Spionen“. Normalerweise, nicht immer, sind sie sichere Todeskandidaten.

Dieser Spionen-Typus ist nicht der hellste Vertreter seiner Gilde, denn er wird einfach benutzt und weggeworfen. Er wird vollgestopft mit Fehlinformationen, mit denen der Feind an der Nase herumgeführt wird. Man rechnet damit, ja hofft geradezu, dass er gefasst, vielleicht gefoltert und zum Tode verurteilt wird. Vorher aber spuckt er falsche Informationen aus, die den Feind auf eine falsche Fährte locken. Es handelt sich aus der Sicht der Generale um eine Art Bauernopfer.



TYPUS 5: DER ÜBERLEBENDE SPION

Den letzten Spionen-Typ, den Sun Tsu beschreibt, ist der „überlebende Spion“.

„Überlebende Spione sind ... jene, die Informationen aus dem Lager des Feindes zurückbringen. Dies ist die übliche Klasse von Spionen, die in keiner Armee fehlen darf. Dein überlebender Spion muss ein Mann von überragendem Verstand sein, doch mit der äußeren Erscheinung eines Narren von schäbigem Äußeren, doch mit einem eisernen Willen. Er muss tatkräftig sein, widerstandsfähig, stark und mutig; gründlich gewöhnt an alle Sorten Schmutzarbeit, fähig, Hunger und Kälte zu ertragen und Schmach und Schande auf sich zu laden.“¹⁰

Es ist sehr interessant, dass sich sowohl der Tölpel als auch die Intelligenzbestie, die sich freilich tarnen muss, im Reigen der Spione tummeln.

So weit Sun Tsu. Tatsächlich ist das alles aber nur der Anfang ...



TYPUS 6: DER PROPANGADIST

Mittlerweile gibt es einige Spionen-Typen, die die Bedeutung der klassischen Spitzel weit übertreffen. Spätestens seit die Wissenschaft der Public Relations aus der Taufe gehoben wurde, kennt man auch den Propagandisten, den Meister der Schwarzen Propaganda. Er führt die Öffentlichkeit bewusst in die Irre und lügt, dass sich die Balken biegen. Er betreibt Desinformation, wie es im Fachjargon heißt. Er ist ein Experte darin, in größtem Stil die Wahrheit zu verdrehen. Dazu benutzt er Magazine, Zeitungen, das Radio, TV-Sender und inzwischen auch das Internet.

Ein Beispiel: Als in der Bundesrepublik Deutschland in den sechziger Jahren öffentliche Judenbeschimpfungen bekannt wurden und Hakenkreuzschmierereien unverhältnismäßig zunahmen – was hatte das tatsächlich zu bedeuten? Wer steckte dahinter?

Oberflächlich betrachtet könnte man versucht sein, folgendermaßen zu antworten: Bei Anti-Juden-Kampagnen in Deutschland waren Neonazis die Drahtzieher. Richtig? – Falsch!

Hat man das Prinzip der gezielten Desinformation durchschaut und kennt man die Techniken der Schwarzen Propaganda, dann wird man sich als Erstes fragen, wem damals antijüdische Demonstrationen nützten und wem sie schaden.

Holen wir noch ein wenig weiter aus, es ist zu interessant: 1958 gab ein deutscher Gymnasiallehrer geschmacklose antijüdische Bemerkungen von sich, die wir an dieser Stelle nicht zu wiederholen brauchen. Jugendliche Rowdies stießen Grabsteine auf jüdischen Friedhöfen um. Hakenkreuze wurden an Hauswände geschmiert, jüdische Familien erhielten Drohbriefe. Nazi-Parolen erschienen auf Synagogen und jüdischen Gebäuden – und das in London, Paris, Wien, Kopenhagen, Stockholm, New York und einer Reihe anderer Städte. Selbst in Australien kam es zu Ausbrüchen von Antisemitismus. Eine Epidemie schien um sich zu greifen. Die Weltpresse stand Kopf. Angeblich drohte eine Wiedergeburt des Nationalsozialismus. Westdeutsche Diplomaten wurden geschnitten und mussten sich vor der Weltöffentlich-

keit entschuldigen. Englische Kaufleute stornierten Bestellungen. Teile des westdeutschen Handels litten darunter. In Großbritannien zweifelte man, ob man in Zukunft den Deutschen überhaupt noch trauen könne. Zeiten des Zweiten Weltkrieges wurden wach. Was war geschehen?

Nun, es stellte sich heraus, dass dieses ganze Spektakel inszeniert worden war, vom KGB. Westliche Nachrichtendienste klärten das später zweifelsfrei und ohne Wenn und Aber auf. Der KGB hatte erkannt, wie geschockt die Weltöffentlichkeit auf das Thema Nationalsozialismus reagieren würde – nach all den Gräueln, die Hitler begangen hatte. Also wurde dieses Reizthema systematisch genutzt. Es wurde aufgeführt wie ein Theaterstück. Es steckte nichts dahinter – außer der Absicht, Westdeutschland und den Westen zu diskreditieren. Die Aufgabe bestand darin, das System des Feindes systematisch zu unterwandern und den inneren Frieden zu torpedieren.

Abgesehen von der reinen Nachrichtenbeschaffung haben die Geheimdienst-Apparate also längst auch eine politische Funktion. Manchmal überwachen sie nicht nur die eigene Bevölkerung, sondern sie sollen auch den Gegner durch Desinformationen schwächen und bestehende Gegensätze im feindlichen Lager verschärfen. Hierzu wurden ganze Know-how-Pakete im Gebiet der Public Relations und der Propaganda entwickelt. Mit einem klaren Ziel: Es gilt, das Ansehen von Personen, Gruppierungen oder Staaten zu unterminieren oder durch Falschinformationen in Misskredit zu bringen. Auch Zeitungsenten werden von Fall zu Fall lanciert. Im KGB gab es ehemals eine eigene Hauptverwaltung zum Thema Desinformation.

Noch einmal: Mit Desinformation bezeichnet man die Verbreitung von falschen oder provozierenden Informationen. „Zu ihr gehört die Verteilung gefälschter und fingierter Dokumente, Briefe, Manuskripte und Fotos; die Verbreitung irreführender oder verleumderischer Gerüchte und falscher Nachrichten durch Agenten; ...; die Durchführung konkreter auf psychologische Wirkungen angelegter Aktionen ...“¹¹ Diese Falschinformationen zielen auf Politiker, Wirtschaftsführer, Journalisten und andere einflussreiche Personen, ja manchmal auf ganze Länder; sie sind oft eingebettet in übergeordnete Schwarze-Propaganda-Strategien, die bisweilen einen Zeitraum von mehreren Jahren umfassen.



TYPUS 7: DER AGENT PROVOCATEUR

Des Weiteren zählen Sabotage und Mord mit einer öffentlichen Breitenwirkung zu den Aufgaben eines bestimmten Agenten-Typus. Auch in dieser Beziehung leistete der KGB Vorarbeit. Das Spiel nimmt sich wie folgt aus: Der Agent versetzt die Bevölkerung in Angst und Schrecken, zum Beispiel durch einen gezielten Mord, der ungeheure Aufmerksamkeit erregt, und schiebt diese Tat dann geschickt einer missliebigen Gruppierung in die Schuhe. Die Presse berichtet nun aufgeregt und empört über dieses Verbrechen.

Wir sprechen hier von dem Agent provocateur, der eigentlich kaum mehr ein Spion ist, obwohl er im Rahmen von Geheimdiensten operiert, sondern eigentlich ein Umstürzler, der politische Zustände oder Machtverhältnisse ändern will.

Ein Beispiel aus den vierziger Jahren, das von den Japanern, genauer gesagt von deren damaligem Geheimdienst, inszeniert wurde: In einer Stadt in der Mandschurei flog im Jahre 1931 eine Brücke in die Luft. Die Japaner schrien Zeter und Mordio. „Die Chinesen! Die Chinesen!“, krakeelten sie. „Die Chinesen sind schuld!“ In Wahrheit hatte der japanische Geheimdienst seine Finger im Spiel. Die Mitglieder dieses Geheimdienstes sprengten die Brücke. Doch japanische Propaganda verdrehte die Wahrheit. Die Japaner suchten nämlich nach einem Vorwand, die Herrschaft über die Mandschurei an sich zu reißen. Die Öffentlichkeit wurde getäuscht. Man machte ihr weiß, nur die Japaner könnten in der Mandschurei Ordnung schaffen. Also wurde systematisch für Unruhe und Unordnung gesorgt – von den Japanern selbst. Die Medien, die von den Japanern kontrolliert wurden, spielten natürlich mit. Auf diese Weise ließ es sich rechtfertigen, dass mehr und mehr japanische Militärs in der Mandschurei einrückten. Und so steckten sich die Japaner die ganze Mandschurei in die Tasche.

Wir werden den genauen Coup an späterer Stelle noch einmal ausführlicher schildern. Er ist nicht nur ungeheuerlich, sondern verrät uns auch, wie genau Geheimdienste hinter den Kulissen operieren. Die wahre Quelle der Unordnung wird verschleiert – man führt sie selbst herbei. Die Japaner konn-

ten damals in der Mandschurei mit einem Mal hart durchgreifen und mit eisernem Besen kehren.

Im Falle des Agent provocateur steht ein ganzer Staat hinter dem Gesetzesbrecher! Die Aufgabe eines solchen Agenten ist es, systematisch Unruhe zu stiften, chaotische Umstände herbeizuführen und Attentate zu verüben.

Reden wir völlig ungeschminkt: Es existiert ein eigenes Know-how, wie man Bürgerkriege anzettelt, ein Land terrorisiert und eine bestehende Regierung optisch elend aussehen lässt. Das erlaubt es Geheimdiensten, ganze Staaten von innen her auszuhöhlen, um in der Folge die Macht an sich zu reißen. Auch das gehört heute zur Spionage!



TYPUS 8: DER KARRIERESPION

Der Karrierespion ist eine weitere Kategorie im Reigen der Spitzel. In diesem Fall erhält ein Spion die Aufgabe, sich innerhalb des Feindeslandes nach ganz oben zu boxen. Er operiert manchmal jahrzehntelang im Verborgenen. Klammheimlich jedoch erklimmt er eine Sprosse der Karriereleiter nach der anderen, um schließlich in einer gehobenen Position im Sinne seines Auftraggebers tätig zu werden. Er achtet in dieser Position darauf, keine Entscheidung zugunsten des Feindeslandes zu treffen. Außerdem ist er nun mühelos in der Lage, die geheimsten Geheimnisse in Erfahrung zu bringen, denn er hat ja aufgrund seiner Position ungehinderten Zugang dazu.

Der Spion Günter Guillaume, der sich so weit hochdiente, dass er sich zuletzt fast täglich in der Nähe des Bundeskanzlers Willy Brandt befand, war ein klassischer Karrierespion.

Aufgabe des Karrierespions ist es, in politischen und wirtschaftlichen Zirkeln zu reüssieren. In hohen und höchsten Positionen angelangt, kann er manchmal sogar die öffentliche Meinung beeinflussen. Dazu muss er sich vollkommen in das gegnerische System integrieren.

Man spricht in diesem Fall im Fachjargon auch von Beeinflussungsagenten. Durch eine entsprechende Position im fremden Land erhält er ein Mitspracherecht – in Kreisen der Regierung, der Politik, der Presse oder der

Wirtschaft. Auch Gewerkschaften, Künstlerkreise und allgemein einflussreiche Zirkel sind von Bedeutung. „Obwohl Beeinflussungsagenten nebenbei auch Nachrichten sammeln können, besteht ihre Hauptaufgabe darin, die öffentliche Meinung und die Regierungspolitik im Interesse ... [des eigenen Landes] ... zu beeinflussen.“¹² Profilierte Kenner der Geheimdienstszenerie behaupten, dies sei eine der wichtigsten Auslandstätigkeiten der großen Geheimdienste. Manchmal geben sich Beeinflussungsagenten wenig Mühe, ihre Sympathien zu verbergen, manchmal operieren sie im Dunkeln.



TYPUS 9: DER ANALYTIKER

Grundsätzlich unterscheidet man innerhalb der Geheimdienste zwischen den Beschaffern von Informationen und den Analysten oder Analytikern. Gewöhnlich werden die beiden Bereiche innerhalb der Geheimdienste streng getrennt.

Allein der Funk, das Radio und das TV verursachten eine Revolution in der Nachrichtenbeschaffung. Aber auch öffentlich zugängliche Informationen müssen richtig interpretiert werden.

Dieser Spionen-Typ wertet systematisch Magazine, Nachrichten, Fachzeitschriften und Zeitungen aus. Der Analytiker verschlingt mit Heißhunger Statistiken über die Stahlproduktion, Gästelisten für offizielle Empfänge, Landkarten, Tabellen für den Funkverkehr, Eisenbahnfahrpläne, Luftaufnahmen und Telefonbücher – kurz alles, was wirtschaftlich, militärisch oder politisch von Bedeutung sein könnte.



TYPUS 10: DER TECHNIK-FREAK

In diesen Kontext fallen die Möglichkeiten der neuesten Technik. Der erste Spionage-Satellit in den sechziger Jahren begründete in Geheimdienstkreisen eine Revolution. Ihnen standen Wissenschaftler und Spezialisten zur Seite,

die in Computer „einbrechen“ können (sogenannte Hacker), sowie Technik-Freaks überhaupt. Sie begründen eine neue Spion-Kategorie.

Musterbeispiel hierfür ist die NSA (= National Security Agency), der größte Auslandsgeheimdienst der Vereinigten Staaten von Amerika. Sie überwacht weltweit elektronische Kommunikationen, entschlüsselt sie und wertet sie aus. Auch der Code-Knacker ist hier anzusiedeln – manchmal sind hier regelrechte Genies am Werk.

Heutzutage haben die Lauschtätigkeiten in atemberaubendem Umfang zugenommen. Es existieren ganze Abhörflotten, dazu kommt die Luftraum-Spionage. Antennenwälder an vielen Orten verfügen über Tausende von Ohren. Längst finden sich NASA-Lauschposten in Paris, Madrid, Rom, Prag, Wien, Genf, Frankfurt, Washington, New York, Brüssel und so fort, kurz an allen wichtigen Plätzen der Welt. Mittlerweile können nicht nur einzelne E-Mails eingesehen und überwacht werden, sondern das gesamte Internet. Fortlaufend werden neue Arten von Wanzen entwickelt. Heute ist es nicht mehr notwendig, eine Wanze in der Sprechmuschel eines Telefons zu verstecken oder in einem Kugelschreiber.

Es ist das Verdienst des mutigen Autors Udo Ulfkotte, auf all diese technischen Möglichkeiten öffentlich aufmerksam gemacht zu haben. Ulfkotte klärt darüber auf, dass heute die Kunden von Google, Apple, Yahoo und Facebook genauso ausspioniert werden können wie die Kunden anderer privater oder öffentlicher Dienste. Heutzutage ist es möglich, praktisch jedes Telefon abzuhören, auch jedes Handy. Und damit lassen sich Personen auch noch orten. Selbst Angela Merkels Handy wurde bis 2013 von der NSA abgehört. SMS, Twitter, einfach alles kann ausgespäht werden. Ohne zu übertreiben kann man mittlerweile von einem gläsernen Bürger sprechen. Über seine Hobbys, seine Vorlieben, Freundschaften und Kaufgewohnheiten ist inzwischen alles bekannt. Interessiert er sich für Sex im Internet, kann das zur Erpressung genutzt werden. Selbst Unterwasserkabel, tief im Ozean verlegt, wurden schon angezapft, um geheimen Kommunikationen des Feindes auf die Spur zu kommen. Kurz gesagt: Die Spionage hat neue Dimensionen erreicht. Und sie ist ein prächtiges Geschäft: Die Wirtschaftsspionage, bei der es um Milliarden von Dollars geht, hat sich zu einem eigenen Fachgebiet gemauert. Ständig wird hier nach neuen Verschlüsselungsmethoden ge-

sucht, die in der Folge geknackt (oder von Maulwürfen oder Doppelspielen verraten) werden.



LICHTBLICK UND AUSBLICK

Sollte man angesichts dieser Tatsachen die Flinte ins Korn werfen und annehmen, das Ende der Welt stünde bevor? Bestimmt nicht! Ja, es ist richtig, nicht weiter naiv durchs Leben zu stolpern. Es ist korrekt, die harten Fakten in Erfahrung zu bringen und zu wissen, was hinter den Kulissen vor sich geht.

Auf der anderen Seite sind auch unsere Kommunikationsmöglichkeiten unendlich gestiegen – und damit die Chance, Einfluss zu nehmen. Man kann dieser Manie, alles und jeden ausspähen zu wollen, heute viel entgegenzusetzen. Abermilliarden von täglichen Kommunikationen ständig auszuwerten ist außerdem völlig unmöglich.

Entspannen wir uns also ein bisschen.

Dennoch tut Aufklärung not.

Tatsächlich sind Geheimdienste dafür verantwortlich, dass das 20. Jahrhundert ganz anders verlief, als es in den braven Geschichtsbüchern üblicherweise dargestellt wird. Ohne ein tieferes Wissen um Spionage kann man heute weder die jüngere Geschichte noch die Politik der Gegenwart wirklich verstehen. Agenten veränderten das Gesicht des letzten Jahrhunderts völlig.

Treten wir nun unmittelbar den Beweis für diese Behauptung an.



3. SPIONAGE GESTERN UND HEUTE



Es ist schier unvorstellbar, welchen Umfang und Aufschwung Spionagetätigkeiten und generell Geheimdienste im 20. und 21. Jahrhundert erreichten – vor allem wenn man sie vergangenen Kulturen und Zivilisationen gegenüberstellt.

Natürlich gab es schon vor Tausenden von Jahren Spionage, wie wir durch den chinesischen General Sun Tsu inzwischen wissen.

Bereits im Altertum existierten die erstaunlichsten Spionen-Typen. Man unterschied fast immer zwischen der Spionage im gegnerischen Lager und der Bespitzelung der eigenen Bevölkerung. Schon vor rund 5000 Jahren im alten Indien ließ ein König regelmäßig seine Untertanen ausspähen. Seine Spione mussten sich unters Volk mischen und genau zuhören, was und wie man über ihn sprach. Beliebte war es auch, sich zu verkleiden und sich zum Beispiel als Kaufmann zu tarnen, obwohl man ein Mitglied der königlichen Familie war, um ungefiltert hören zu können, was die Menschen wirklich über die Regierung dachten. Wir hören sogar davon, dass Herrscher im alten Indien gezielt positive Gerüchte über sich verbreiten ließen, um sich die Sympathie und Zuneigung des Volkes zu erhalten.¹ Die Erfindung der Propaganda ist also nicht neu. Nicht umsonst wird die Spionage deshalb als zweitältestes Gewerbe der Welt bezeichnet.

Tatsächlich ist kein Krieg ohne Spione denkbar, auch nicht im Altertum. Bei den alten Griechen finden wir hierzu ebenso Anmerkungen² wie bei den alten Römern. Ihr Spionagemeister war natürlich Gaius Julius Cäsar. In seinem Buch „De bello Gallico“ verrät (und prahlt) er, wie er sich selbst des

Nachts klammheimlich in die Reihen der Feinde schlich, um die Stärke der gegnerischen Streitkräfte auszukundschaften. Aber Cäsar hatte auch in Rom seine Spitzel, die ihm vornehmlich während seiner Abwesenheit alles Wichtige zutrug. Spionage war bei den alten Römern geradezu an der Tagesordnung. Angesichts der zahlreichen Kriege verwundert das nicht.

Auch Kaiser Augustus, der zu Beginn seiner Herrschaft seinen Widersacher Marcus Antonius niederringen musste, bediente sich ihrer. Vor manchen wichtigen Schlachten ließ er von seinen Spähern maßstabsgetreue Zeichnungen von bestimmten Örtlichkeiten anfertigen, um am Tag der Schlacht bestens vorbereitet zu sein. Ja, sein „Spitzelnetz soll so dicht gesponnen gewesen sein, dass er jedes Detail des Privatlebens seiner Gegner in Rom [kannte].“³

Offenbar waren die alten Römer bereits recht einfallsreich: „Ein römischer Feldherr ließ die Haare einer seiner Sklaven abschneiden und die geheime Nachricht auf den Kopf tätowieren. Dann ließ er die Haare des Sklaven wieder nachwachsen und schickte den Sklaven zu dem Empfänger. Dieser ließ die Haare des Sklaven wieder abscheren und las die Nachricht.“⁴



SPIONAGE IM MITTELALTER UND IN DER BEGINNENDEN NEUZEIT

Auch im Mittelalter und in der beginnenden Neuzeit begegnen wir Spionen zuhauf; es ist fast natürlich, bei all den Scharmützeln, Gefechten und Kriegen. Aber sogar in Friedenszeiten wurde allenthalben spioniert. Der Frauenheld Casanova (1725–1798) etwa, der über 1000 Frauen überredet haben soll, mit ihm das Lager zu teilen, verdingte sich als Spion für Venedig.⁵

Und der geheimnisvolle Graf von Saint Germain (ca. 1710–1784), der angeblich Gold machen konnte, soll für den französischen König, aber auch für Friedrich II. spioniert haben. Er war demnach aller Wahrscheinlichkeit nach ein Doppelspion⁶ und zudem in diplomatischer Mission tätig.

In den verschiedenen und zahlreichen Geheimbünden des 16., 17. und 18. Jahrhunderts tummelten sich immer auch Spione, die die eine oder andere Nachricht aufzuschnappen und in Bares zu verwandeln suchten. Überall, wo

die Macht zu Hause war, fanden sich Spione. Als „heißestes Pflaster“ galten die geheimen inneren Zirkel der Könige und Päpste. In der beginnenden Neuzeit finden wir deshalb auch bei den Jesuiten Späher und Horcher – immerhin waren sie die Beichtväter von Königen.

Im weltlichen Rahmen machten die Freimaurer von sich reden, zu denen unter anderem die Rosenkreuzer und die Illuminaten zählten. Sobald sich ein Geheimbund auf das politische Parkett begab, wurde gleichzeitig auch spioniert. Informationen galten damals wie heute alles.

Kein Potentat eines Landes kam ohne seine Zuträger und Informanten aus, selbst wenn die Spionage noch in den Kinderschuhen steckte. Trotzdem übten Spione manchmal einen immensen Einfluss auf die hohe Politik und das Weltgeschehen aus – was man mit einem konkreten Beispiel belegen kann.

NAPOLEON III. UND DIE SEXFALLE

Wir alle wissen, wer Napoleon III. (1808–1873) war. Er regierte von 1848 bis 1852 als Staatspräsident und von 1852 bis 1870 quasi diktatorisch in Frankreich. Er schwindelte sich auf den Kaiserthron, indem er in zahlreichen Reden auf die *Gloire* aufmerksam machte, also auf den vergangenen Ruhm seines Landes. Gleichzeitig versprach er allen eine goldene Zukunft. Er kitzelte den Nationalstolz der Franzosen, sorgte für einen wirtschaftlichen Aufschwung und hofierte die Konservativen und das Bürgertum. Als er sich jedoch mit Bismarck anlegte, verlor er 1870/71 den Deutsch-Französischen Krieg. Er wurde gefangengenommen, ins englische Exil abgeschoben – und starb.

So viel ist bekannt. Weniger bekannt ist, dass er sich während seiner Regierungszeit nach allen Regeln der Kunst von einer schönen Spionin einseifen ließ, sodass sich am Ende sogar die politische Landkarte änderte. Konkret ging es um die Einigung Italiens, die bestimmte Kreise unter allen Umständen durchsetzen wollten. Deshalb wurde die schöne Virginia di Castiglione regelrecht auf den französischen Kaiser Napoleon III. angesetzt. Sie begab sich 1855 nach Paris, mit dem Auftrag, den Kaiser so lange zu umgarnen,

bis er seine Armee gegen Österreich in Bewegung setzte, das der Einigung Italiens im Wege stand. „Erobern und, wenn nötig, verführen!“, lautete ihr Auftrag.⁷ Doch drehen wir das Rad zunächst noch einmal zurück, um den politischen Hintergrund vollkommen auszuleuchten.

LA CASTIGLIONE, DIE PERLE

Die italienische Adlige Virginia Oldoini (1837–1899), die als eine der schönsten Prinzessinnen Europas galt und von ihren Verehrern nur *La Perla d'Italia* – die Perle Italiens – genannt wurde, heiratete mit 17 Jahren einen di Castiglione und stieg damit zur Gräfin di Castiglione auf. Wegen ihres Aussehens, ihrer verführerischen Blicke und ihrer Reize sprachen viele von ihr auch einfach nur als von „der Göttin“.

Oldoini hatte herrliches kastanienbraunes Haar, geheimnisvoll schräg stehende, tiefblaue Augen, volle blutrote Lippen und einen „bemerkenswert großen Busen“, wie ein Zeitgenosse scharf beobachtete.⁸ Darüber hinaus war sie geistreich, herausfordernd, frech und stolz, aber gleichzeitig auch gerissen, berechnend, manipulativ und käuflich. Kurz gesagt war sie ein Wunder an Schönheit – und ein ausgekochtes Luder.

Sie schlief mit ihrem Gatten möglicherweise nur, um ein Kind zu bekommen und die Ehe zu sanktionieren – pekuniär gesehen kein schlechtes Geschäft, wie sie wahrscheinlich insgeheim kalkulierte. Dann verstieß sie ihn aus ihrem Bett und ließ ihn nie wieder in ihr Gemach. Sie erzählte überall, er sei ein Tollpatsch, und wandte sich fortan anderen Männern zu. In der Folge machte sie durch ausschweifende sexuelle Eskapaden von sich reden. Sie vermochte Männer schneller um den Finger zu wickeln als ein Magier, der seine Zuschauer mit Blitzgeschwindigkeit an der Nase herumführen muss.

Gleichzeitig fühlte sich die Perle Italiens, die Göttin, zu Höherem berufen. Wozu konnte sie ihre Talente nutzen? Da sie ein unerschütterliches Selbstvertrauen hatte und glaubte, die Welt müsse ihr zu Füßen liegen, hörte sie sich sorgfältig in der hohen Politik um.

Das Schicksal klopfte an ihre Tür, als das Grafenpaar eines Tages vom König von Savoyen zu Hof geladen wurde. Das Land Savoyen-Piemont wurde im Norden und Osten von der Schweiz und Frankreich umrahmt und im